

Eine starke Frau: Ilka Franke, selbstständige Kosmetikerin, hat sich durch die Brustkrebskrankung nicht aus der Bahn werfen lassen. „Ich wusste meine Familie und meine Freunde immer an meiner Seite. Das hat mir sehr geholfen“, sagt sie.



Manchmal hilft schwarzer Humor

Die letzten eineinhalb Jahre waren für Ilka Franke eine schwere Zeit. Die Halberstädterin war 41 Jahre alt, als sie im Sommer 2017 die Diagnose Brustkrebs bekam. Sie hat der Krankheit die Stirn geboten.

Eigentlich wollte Ilka Franke nur zur jährlichen Routineuntersuchung. Doch ihre Frauenärztin entdeckte beim Ultraschall eine kleine Auffälligkeit und schickte sie zur Mammographie. Dort fand man zunächst nichts, Ilka Franke atmete auf. „Ich habe mir keine großen Sorgen gemacht, denn in unserer Familie gibt es keine Brustkrebsfälle“, sagt sie. Doch die Entwarnung war vor schnell gegeben worden: Ein halbes Jahr später, im Sommer 2017, machte ihre Frauenärztin nach einer erneuten Ultraschalluntersuchung sofort einen Termin im Brustzentrum des Harzkrankums Dorothea Christiane Erxleben in Wernigerode. Die 41-Jährige bangte nicht, sondern hoffte nach wie vor auf einen Irrtum. „Ich war mir relativ sicher, dass ich gesund bin und sich die Befürchtungen in Luft auflösen würden.“

Erst, als sie das Gesicht des Arztes sah, der sie mit den Worten „Für Sie habe ich leider nicht so gute Nachrichten“, empfing, wurde ihr mulmig. Er hatte zwei Knoten in der rechten Brust gefunden, die operativ entfernt werden mussten. Arzt und Patientin hofften auf gutartige Tumore. „An diesem Tag habe ich das erste Mal geheult. Ich versuchte mich mit dem Gedanken zu trösten, dass es bestimmt nichts Bösartiges ist. Ich dachte: Da muss ich jetzt eben durch und gut.“ Als die Pathologie das entnommene Gewebe untersucht hatte, schaute der Arzt sie mit ernstem Gesicht an. Er sagte ihr, dass ein Tumor bösartig ist, der zweite eine Brustkrebsvorstufe und dass das Drüsengewebe drumherum auch betroffen ist. Man würde die Brust amputieren müssen. >>>

Rund 70 000 Frauen erkranken jedes Jahr in Deutschland an Brustkrebs, mehr als 17 000 sterben daran. Rechtzeitig erkannt und behandelt, sind die meisten Erkrankungen heilbar.

Die gesetzlichen Krankenkassen übernehmen die Kosten für regelmäßige Früherkennungsuntersuchungen. In welchen Intervallen was genau untersucht wird, ist abhängig vom Alter der Frauen. Frauen zwischen 50 und 69 Jahren werden zusätzlich zur jährlichen Tastuntersuchung beim Gynäkologen alle zwei Jahre zum Mammografie-Screening eingeladen. Sind Frauen erblich vorbelastet, weil in ihrer Familie bereits Brustkrebs aufgetreten ist, werden häufigere Früherkennungsuntersuchungen (u.a. Ultraschall) empfohlen. Ergänzend zur Früherkennungsuntersuchung beim Arzt sollten Frauen ihren Busen auch selbst auf Veränderungen untersuchen. (Quelle: Deutsche Krebsgesellschaft)

Jetzt bei UNS die Umweltprämie sichern.



Bis zu 7.500,- € für Ihren gebrauchten Diesel.

Bei Anschaffung eines Jahreswagen der Marke Volkswagen und gleichzeitiger Verschrottung Ihres alten Diesel-Fahrzeugs jeder Marke mit Abgasnorm Euro 1-4 oder älter, gewährt Volkswagen eine modellabhängige Umweltprämie.

- 750,- Euro up!, e-up!
- 1.250 Euro Polo
- 1.500 Euro T-Roc
- 2.000 Euro Tiguan, Tiguan Allspace
- 3.750 Euro Golf, e-Golf, Golf Sportsvan, Golf Variant, Touran
- 4.000 Euro Arteon, Sharan, Touareg neu
- 6.000 Euro Passat, Passat Variant
- 7.500 Euro Touareg alt

Sie haben Fragen? Wir beraten Sie gern und umfassend.

 **halbac autohaus**
So vielseitig wie Ihre Ansprüche.

In den Langen Stücken 1,
38820 Halberstadt,
Tel: 03941 69960,
www.halbac.de



Volkswagen

Wenn Ilka Franke heute an den Moment zurückdenkt, in dem sie die Diagnose bekam, fühlt sie noch einmal die Leere. „Ich habe nur noch funktioniert.“ Sie klammerte sich an einen Satz des Arztes. „Er sagte: Ich gehe nicht davon aus, dass Sie daran sterben werden, aber wir müssen etwas tun.“

Sie dachte an ihre beiden Töchter, damals zehn und zwölf Jahre alt, und beschloss, der Krankheit mit aller Kraft die Stirn zu bieten. Wenige Wochen nach der Diagnose wurde ihre rechte Brust amputiert. Geblieben ist eine große Narbe. „Das ist nicht schön, aber ich gewöhne mich an den Anblick. Manchmal hilft schwarzer Humor“, erzählt sie mit einem Lächeln.

Doch auch nach der Amputation war sie noch nicht über den Berg. Nach der Entnahme einer weiteren Gewebeprobe runzelte der Arzt die Stirn: Die Wahrscheinlichkeit, dass der Brustkrebs wiederkommen würde – Mediziner nennen das Rezidiv – lag bei 30 Prozent. Er riet zur Chemotherapie. Ilka Franke schluckte, überlegte und entschied sich dafür. „Ich hatte vollstes Vertrauen zu meinen Ärzten, fühlte mich bei ihnen sehr gut aufgehoben und betreut.“

Neben den Ärzten, Oberarzt Dr. Sven Thomas Graßhoff aus dem Wernigeröder Klinikum und Dr. Christian Maas aus Halberstadt, war es vor allem Maren Paysen, die ihr in jener Zeit eine Stütze war. Sie arbeitet als Fachberaterin für Brustversorgung und Lymphologie beim Steinke Gesundheits-Center und ist Ansprechpartnerin für Frauen mit Brustkrebs. „Eine solche Diagnose ist für jede Frau ein tiefer Einschnitt ins Leben. Ich möchte den Frauen helfen, diese schwierige Situation zu meistern, sie auffangen, mir Zeit für ihre Fragen nehmen und vom ersten Tag an ihr Anlaufpunkt sein“, sagt sie.

Maren Paysen lernt die Patientinnen meist schon vor der OP kennen und spricht mit ihnen über das, was auf sie zukommt. Sie berät unter anderem über Brustprothesen, auch Epithesen genannt, und zeigt ihnen, dass moderne medizinische BHs deutlich schicker sind als man vermutet.

Manche Frauen entscheiden sich für eine Rekonstruktion der Brust durch Eigenewebe oder ein Implantat, andere tragen eine Brustprothese. „Es gibt Hersteller, die tolle Dessous produzieren. In die BHs sind Taschen eingearbeitet, die einer solchen Brustprothese Halt geben“, erläutert Maren Paysen. Dass man auf schöne Unterwäsche nicht verzichten muss, mag nebensächlich klingen angesichts der harten Diagnose Krebs, aber für betroffene Frauen ist der Gedanke tröstlich – schließlich sind sie trotz der amputierten Brust nicht weniger Frau, nicht weniger weiblich. „Für mich war es zum Beispiel wichtig, dass

ich mit meiner Familie im Urlaub an den Strand gehen kann. Es gibt spezielle Badeanzüge und Bikinis, in die man Schwimmprothesen einlegt“, sagt Ilka Franke.

Sie ist froh, alles überstanden zu haben. Die Schmerzen nach der Operation, die Übelkeit während der Chemotherapie und den Moment, in dem sie mitbekam, dass ihr die langen, krausen Haare – man kann fast sagen, sie waren so etwas wie ihr Markenzeichen – in Büscheln ausfielen. „Du weißt, dass es so kommen wird, aber trotzdem schockiert es dich. Mein Mann hat mir den Kopf kahl rasiert. Das war der schlimmste Moment“, sagt sie und greift nach einer Packung Taschentücher, weil ihr die Tränen in die Augen steigen.

Sie lassen sich leichter wegwischen als die Erinnerungen. Die Erinnerungen an jene Tage, an denen sie einfach nur wütend war auf das Leben, weil es ihr diese Krankheit aufgebürdet hatte. Und an solche, an denen sie sich fragte, ob es ihrer Familie gelingen würde, die Unbeschwertheit von einst zurückzuholen. Und natürlich quälte sie als selbstständige Kosmetikerin auch der Gedanke, wie lange sich ihre Kundinnen trösten lassen würden. „Es war mir wichtig, den Kontakt zu halten. Das ehrliche Mitgefühl meiner Kundinnen hat mir gut getan“, erzählt sie. Am wichtigsten aber sei die Unterstützung durch ihre Familie und ihre Freunde gewesen: „Ohne sie hätte ich das nicht geschafft.“

Heute schöpft sie Kraft bei Ausflügen mit ihren Kindern, beim Yoga und während der regelmäßigen Kunstkurs-Treffen in der Voigtei. Maren Paysen, die auch eine Kunsttherapie-Ausbildung absolviert hat, leitet die Treffen, bei denen Frauen mit und nach Brustkrebs ihre kreative Seite entdecken. „Für mich ist das wie eine Selbsthilfegruppe“, sagt Ilka Franke. „Wenn ich male, kommt nichts Tolles zustande, aber der Austausch mit den anderen bedeutet mir viel. Wenn du mit einer Freundin sprichst, ist es eben anders, als wenn du jemandem gegenüber sitzt, der das alles auch selbst durchgemacht hat.“

Dana Toschner

Kontakt

Frauen mit und nach Brustkrebs finden hier Unterstützung: **AVA – Zentrum für Brustversorgung, STEINKE Gesundheits-Center, Telefon 03941/ 584-0. Mehr Informationen unter www.steinke-ava.de.**



Foto: Dana Toschner, IdeenGut

HALBERSTADT 2018-2020 SCHATZJAHRE

KOMMEN SUCHEN STAUNEN

SCHATZGESCHICHTEN

7. DEZEMBER, 19 UHR
Alltagsleben im Halberstadt der Nachkriegszeit und in der DDR
Städtisches Museum, Domplatz 36

STADTSPAZIERGANG

21. DEZEMBER, 19 UHR
Romantischer Abendspaziergang mit Harzer Gaumenfreuden
HBS-Information

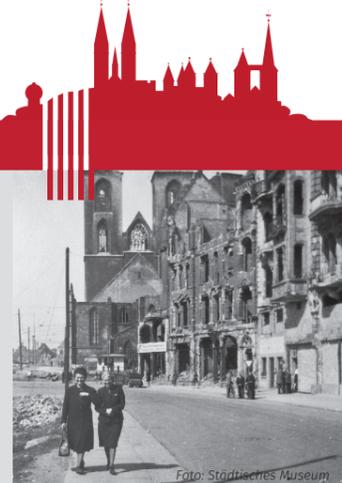


Foto: Städtisches Museum

DER PFAD FÜR ECHE SCHATZSUCHER WWW.SCHATZJAHRE.DE



„SCHÄTZCHEN-LÄTZCHEN“

Ab sofort gibt es für alle Kinder, die in Halberstadt zur Welt kommen, neben der Geburtsurkunde, die im Standesamt ausgestellt wird, noch ein besonderes Schatzjahre-Geschenk: das „Schatzchen-Lätzchen“.

Die Lätzchen können auch in der Halberstadt Information gekauft werden.

EINE INITIATIVE DER STADT HALBERSTADT



Super Leistung, kleiner Preis Jetzt Autoversicherung wechseln und sparen!

Holen Sie gleich Ihr Angebot ab und überzeugen Sie sich von diesen Vorteilen:

- Niedrige Beiträge
- Top-Schadenservice
- Gute Beratung in Ihrer Nähe

Handeln Sie!

Kündigungs-Stichtag ist der **30.11.** Wir freuen uns auf Sie.

Kundendienstbüro

Petra Malnati
Versicherungsfachfrau
Tel. 03941 6241908
petra.malnati@HUKvm.de
Huystraße 27 A
38820 Halberstadt
Mo.–Fr. 10.00–13.00 Uhr
Mo., Di., Do. 15.00–18.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung



Ökologisch? Sozial? Nachhaltig?

WIR HABENS!



www.wgk.de